August Wilhelm von Schlegel an Philipp Joseph von Rehfues
Bonn, 30.03.1826

Empfangsort	Bonn
Anmerkung	Konzept. Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.19,Nr.31
Blatt-/Seitenzahl	3 S. auf Doppelbl., hs.
Format	33,4 x 21,2 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Strobel, Jochen
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22];https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3118.

[1] Gesuch
die Indischen Druckschriften
betreffend
An
den Königl. außerordentlichen
Bevollmächtigten
Herrn Geheime-Regierungsrath
von Rehfues Hochwohlgeb.
Ew. Hochwohlgeb. bitte ich folgendes gehorsamste Gesuch an das K. Ministerium der geistlichen und öffentlichen Unterrichts-Angelegenheiten gelangen zu lassen, und durch Ihre geneigte Fürsprache zu unterstützen.
Die Stempel und Matrizen der unter meiner Leitung in Paris angefertigten Devanagari-Lettern wurden, wie Ew. Hwg. bekannt ist, nach Berlin abgeliefert, um zur Disposition der Königl. Akademie gestellt zu werden. Nachdem nun für diese unter Aufsicht des Hrn. Prof. Bopp ein neuer Abguß verfertigt worden war, hat sich die Akademie bewogen gefunden, nach demselben Muster Devanagari-Lettern von kleinerem Kaliber anfertigen zu lassen.
Diese Lettern sind unter der Leitung des eben genannten Gelehrten vortrefflich ausgefallen, wie Ew. Hwg. aus den sub fav. remiss. beigefügten Druckproben ersehen werden.
Wiewohl die größeren Lettern für den Abdruck der Original-Texte, welche mit einer gewissen Würde und Pracht ausgestattet, als ~~Bibliothek~~ Werke für große Bibliotheken, erscheinen sollen, am besten geeignet sind, so gewähren doch die kleineren für den sonstigen wissenschaftlichen Gebrauch eine große Bequemlichkeit, ja sie sind für Commentare und Elementarbücher beinahe unentbehrlich. Denn wenn man Lateinisch oder Deutsch mit Sanskrit-Wörtern untermischt zu drucken hat, so wird man durch die Dimension des Kegels der $_{\text{großen}}$ Devanagari-[2]Lettern~~, nun auch~~ genöthigt, den Zeilen einen starken Durchschuß zu geben, wodurch das Ganze sehr voluminos und kostspielig ausfällt.
Die Königl. Rhein-Universität besitzt auch bereits einen doppelten Vorrath von größeren und kleineren Arabischen Lettern.
Ein mäßiger Vorrath der kleineren Devanagari-Lettern, etwa von einem Centner, dürfte für den Zweck hinreichend seyn. Hr. Prof. Bopp konnte mir die Kosten des Gusses nicht genau angeben, welche freilich für das gleiche Gewicht ~~mit der~~ in umgekehrtem Verhältnisse mit dem Kaliber der Lettern zu nehmen, indessen werden sie nicht sehr beträchtlich seyn.
Die K. Akademie, deren Mitglied ich zu seyn die Ehre habe, wird die Herleihung der Matrizen zu diesem Gusse gewiß nicht verweigern. Ich habe mich deswegen bereits an den Secretär derselben, Hrn. Prof. Buttmann, vorläufig gewandt. *Hr. Professor Bopp hat sich $^{\text{seinerseits}}$ bereitwilig erklärt, falls ein Guß bestellt werden sollte, die Aufsicht dabei zu übernehmen.
Da hier schon so vieles zum Studium der Sanskrit-Litteratur dienliche zusammengebracht ist: eine vollständige Sammlung der ~~Hülfs~~ gedruckten Hülfsmittel in meiner Bibliothek, einiges davon auch in der öffentlichen; ferner ein Indisches Museum von Kunstsachen und Antiquitäten, auch einigen Manuscripten, *in meinem Besitz, welche Sammlungen doch nach meinem Ableben der Universität anheim fallen ~~wird~~; *werden; da Bonn ~~auch~~ schon im Auslande, insbesondere $^{\text{auch}}$ durch die

verdienstlichen Leistungen des Hrn Prof. Freytag, sich den Ruf eines Mittelpunktes der asiatischen Studien erworben, dergestalt daß der Großsiegelbewahrer in einem Berichte an den König von Frankreich die hiesige Universität, zwar irriger Weise, als ausschließend oder vorzugsweise für [3] diese Studien gestiftet mit Lobe erwähnt hat, so ~~dürfen~~ *können wir auch in typographischer Hinsicht nicht ~~dahinten~~ *zurück bleiben *ohne einen Theil der schon erworbenen Ansprüche wieder einzubüßen, und bei den ~~schon~~ bisher vorbereiteten und zum Theil angekündigten gelehrten Unternehmungen auf eine nachtheilige Weise gehemmt zu werden. Ich schmeichle mir daher mit der Hoffnung, ein hohes Königl. Ministerium werde geruhen, obiges Gesuch gnädig zu bewilligen.
Bonn d. 30sten März 1826
[4] [leer]

Namen

Bopp, Franz

Buttmann, Philipp

Freytag, Georg Wilhelm

Karl X., Frankreich, König

Körperschaften

Königliche Akademie der Wissenschaften (Berlin)

Preußen. Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Orte

Berlin

Bonn

Paris

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Einfügung links neben dem Text

Einfügung links neben dem Text

Korrektur links neben dem Text

Paginierung des Editors

Korrektur links neben dem Text

Korrektur am linken Blattrand

Einfügung links neben dem Text

Paginierung des Editors